

## Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von: Du Labsal meiner stillen Ruh (1676)

- 1 Du Labsal meiner stillen Ruh,
- 2 Du lieblich-rauchend Pfeiffgen du;
- 3 Das, wie ein kleiner Ofen, glüet,
- 4 Das mein Gehirn von Flüssen leert,
- 5 Und, wenn ein Kummer mich beschwehrt,
- 6 Ihn unvermerckt vom Hertzen ziehet.
  
- 7 Taback, der meinen Geist erfreut,
- 8 Seh ich schnell deinen Rauch verschwinden,
- 9 So kan ich hier zu gleicher Zeit
- 10 Ein Bildniß meines Lebens finden.
  
- 11 Du giebst mir deutlich zu verstehen,
- 12 Da ich nur Asche, die noch glimmt,
- 13 Was für ein End einst mir bestimmt.
  
- 14 Und folgt mein Auge deinem Rauch,
- 15 So merck ich sichtbar, daß ich auch
- 16 Dereinst selbst muß, wie du, vergehen.

(Textopus: Du Labsal meiner stillen Ruh. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33234>)